

Leonard Selbach

Exposé zur Bachelorarbeit

Theorieteil

1. Projekttitlel

Leben und Überleben in faschistischen Systemen: Alltag, Anpassung und Widerstandsstrategien der Zivilbevölkerung

2. Problemstellung und Relevanz

Die Erforschung faschistischer Systeme konzentriert sich häufig auf die Makroebene: staatliche Institutionen, Propagandaapparat, Terrorinstrumente und die Führungsriege. Dieses Exposé rückt die **Mikroebene des Alltags** in den Fokus. Für die Zivilbevölkerung bedeutete das Leben in einem totalitären System ein ständiges Abwägen zwischen Anpassung, stillem Nonkonformismus und aktivem Widerstand.

Die Frage, wie Individuen ihre Existenz sicherten, moralische Grenzen verschoben und Nischen der Autonomie bewahrten, ist von zentraler Bedeutung. Sie hilft zu verstehen, wie faschistische Herrschaft auf gesellschaftlicher Ebene funktionierte, wo ihre Grenzen lagen und wie resilient die Bevölkerung gegenüber der totalen Ideologisierung war. Ein historischer Vergleich zwischen dem **nationalsozialistischen Deutschland** und dem **italienischen Faschismus** bietet sich hierfür an, um universelle und systemspezifische Überlebensmechanismen zu identifizieren.

3. Forschungsfrage

Aus der Problemstellung ergibt sich die zentrale Forschungsfrage der Arbeit:

Welche Überlebens- und Anpassungsstrategien entwickelte die Zivilbevölkerung im Spannungsfeld von staatlichem Terror, Propaganda und Alltag im nationalsozialistischen Deutschland und im faschistischen Italien, und wie unterschieden sich diese in ihrer Wirksamkeit?

Unterfragen:

- Welche Rolle spielten informelle Netzwerke (Familie, Kirche, Nachbarschaft) bei der Ressourcenbeschaffung und dem Schutz vor Verfolgung?
- Wo verlief die Grenze zwischen alltäglicher Konformität (Mitläufertum) und aktivem Widerstand?
- Wie nutzten Individuen die Grauzonen des Systems (z. B. Korruption oder bürokratische Ineffizienz), um Freiräume zu schaffen?

4. Theoretischer und Methodischer Ansatz

Die Arbeit nutzt die Ansätze der **Alltagsgeschichte (History from below)** nach Alf Lüdtke sowie das Konzept der **"Eigen-Sinnigkeit"**. Der Begriff des "Eigen-Sinns" beschreibt ein Verhalten, das weder eindeutig dem Widerstand noch der puren Anpassung zuzuordnen ist, sondern primär auf die Behauptung des eigenen Lebensraums abzielt.

Methodisch basiert die Bachelorarbeit auf einer **vergleichenden Literatur- und Quellenanalyse**. Als Primärquellen werden herangezogen:

- Zeitgenössische Tagebücher und Briefe (z. B. von Victor Klemperer für den deutschen Kontext).
- Berichte von Exil-Organisationen (z. B. die Deutschland-Berichte der Sopade).
- Geheime Lageberichte des Sicherheitsdienstes (SD) oder der faschistischen Geheimpolizei (OVRA) zur Stimmung in der Bevölkerung.

5. Vorläufige Gliederung

- **1. Einleitung**
 - 1.1 Problemstellung und Relevanz des Themas
 - 1.2 Forschungsfrage und Zielsetzung
 - 1.3 Forschungsstand und Methodik
- **2. Theoretischer Rahmen: Alltag und Herrschaft im Faschismus**
 - 2.1 Der Begriff des "Eigen-Sinns" nach Alf Lüdtke
 - 2.2 Totalitärer Anspruch vs. gesellschaftliche Realität
- **3. Überlebensstrategien im Nationalsozialismus (1933–1945)**
 - 3.1 Wirtschaftliches Überleben: Mangelwirtschaft und informelle Märkte
 - 3.2 Sozialer Rückzug und Nischenbildung (Familie, Kirche)
 - 3.3 Sprachliche Camouflage und Flüsterwitze
- **4. Überlebensstrategien im italienischen Faschismus (1922–1943)**
 - 4.1 Das Konzept der *L'arte di arrangiarsi* (Die Kunst des Durchwurstelns)
 - 4.2 Die Rolle der katholischen Kirche als Schutzraum
 - 4.3 Klientelismus und die Unterwanderung faschistischer Organisationen
- **5. Vergleichende Analyse**
 - 5.1 Gemeinsamkeiten der Alltagsbewältigung
 - 5.2 Systembedingte Unterschiede (Terrorintensität, Ideologisierungsgrad)
- **6. Fazit und Ausblick**
 - 6.1 Beantwortung der Forschungsfrage
 - 6.2 Erkenntnisse für die moderne Diktaturforschung

6. Zeit- und Arbeitsplan

- **Monat 1:** Sichtung und Strukturierung der Primär- und Sekundärliteratur, finale Absprache der Gliederung mit der Betreuung.
- **Monat 2:** Auswertung der Quellen zu Kapitel 3 (Deutschland) und Kapitel 4 (Italien).
- **Monat 3:** Verfassung des Hauptteils und der vergleichenden Analyse (Kapitel 5).

- **Monat 4:** Schreiben von Einleitung und Fazit, Korrekturphase, Formatierung und Abgabe.

7. Vorläufiges Literatur- und Quellenverzeichnis

Primärquellen

1. **Klemperer, Victor:** *Ich will Zeugnis ablegen bis zum Letzten. Tagebücher 1933–1945.* Aufbau-Verlag, Berlin 1995. (*Hervorragende Quelle für den Alltag und das psychologische Überleben unter dem NS-Regime*).
2. **Sopade:** *Deutschland-Berichte der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (Sopade) 1934–1940.* Salzhausen 1980. (*Gibt tiefe Einblicke in die reale Stimmung und die Verhaltensweisen der Arbeiterklasse*).
3. **Corner, Paul:** *Popular Opinion in Totalitarian Regimes: Fascism, Nazism, Communism.* Oxford University Press, Oxford 2009. (*Enthält übersetzte Archivdokumente und Polizeiberichte aus Italien und Deutschland*).

Sekundärliteratur

1. **Arendt, Hannah:** *Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft. Antisemitismus, Imperialismus, totale Herrschaft.* Piper, München 1986. (*Liefert die theoretische Basis für die Struktur totalitärer Systeme*).
2. **Bessel, Richard:** *Life in the Third Reich.* Oxford University Press, Oxford 1987. (*Standardwerk über den Alltag im Nationalsozialismus*).
3. **Bosworth, Richard J. B.:** *Mussolini's Italy: Life Under the Fascist Dictatorship, 1915–1945.* Penguin Books, London 2006. (*Das umfassendste Werk über das alltägliche Leben und Überleben im faschistischen Italien*).
4. **Gellately, Robert:** *Die Gestapo und die deutsche Gesellschaft. Die Durchsetzung der Rassenpolitik 1933–1945.* Paderborn 1993. (*Wichtig für die Frage, wie Denunziation den Alltag bestimmte*).
5. **Lüdtke, Alf (Hrsg.):** *Alltagsgeschichte. Zur Rekonstruktion historischer Erfahrungen und Lebensweisen.* Campus, Frankfurt am Main 1989. (*Methodisches Kernwerk für den Ansatz des "Eigen-Sinns"*).
6. **Peukert, Detlev:** *Volksgenossen und Gemeinschaftsfremde. Anpassung, Auslese und Aufbegehren unter dem Nationalsozialismus.* Bund-Verlag, Köln 1982. (*Klassiker zur Typologisierung von Systemverhalten zwischen Konformität und Widerstand*).

Prüfer*innen:

Praxis: Martin Boer, Peter Böesenberg

Theorie: Bettina Belz

Praktischer Teil

1. Worldbuilding

Erstellung eines Pen and Paper Systems und einer ersten Kampagne, mit einem Fokus auf Worldbuilding, die in einem totalitären System spielt, in dem sich die Charaktere zurechtfinden, verfolgten helfen und mit der Zeit auch Wege finden das System zu schwächen und irgendwann vielleicht sogar zu stürzen.

Das Spielsystem selbst wird simpel gehalten, da es primär um das Narrativ und die Entscheidungen der Spieler*innen gehen soll.

So, dass Spielleiter*innen gemeinsam mit den Spieler*innen ein Narrativ der Hoffnung schaffen.

Vielleicht in schulischen Kontext Bringen, Projektwochen, usw. (unter Kapitel pädagogische Anwendung, Experte hinzuziehen (David Lü))

2. Regel Kontext

Wie auch in anderen "One Dice" Systemen wird es sich recht simpel halten mit den Regeln.

Wenn ein*e Spieler*in eine Aktion ansagt wird entweder aus Narrativ Gründen auf eine Probe verzichtet oder ein Simpler sechsseitiger Würfel geworfen auf den sich Attributwerte und Fähigkeiten der Charaktere darauf addieren, ist ein Wurf besonders schwer Wirft man einen weiteren Würfel und nimmt den schlechteren Wurf wobei eine niedrige Augenzahl schlecht und eine hohe gut ist, ist die Probe besonders leicht nimmt man von zwei Würfeln die höhere Augenzahl. (Zb. Martin will eine bewachsene Steinmauer hochklettern, die Mauer ist nass vom Regen aber Martin kann klettern, wegen seiner Übung bekommt er "+2" Auf seinen Wert, er würfelt eine "4" weil die Mauer nass ist braucht er eine "6" um nicht abzurutschen, erschafft es also über die Mauer und kann den Rest der Gruppe durch das Tor lassen)

3. Begleitende Illustrationen

Gegebenenfalls bietet es sich an, diese ernsten Themen mit einem illustrativen Stil zu begleiten, der etwas Fantastischer (Fantasy), und auch magische Themen mit in die Welt einzubringen, um dem Ganzen etwas die Schwere zu nehmen.

Außerdem sollten die Charaktere keine Menschen sein was die Spieler*innen etwas vom Geschehen der Geschichte distanziert, ohne eine Trennung zu erzeugen.

Es ist auch sinnvoll in ein mittelalterliches setting zurückzukehren um

Die Art der Gewalt etwas zu beschränken, ohne dem Spiel die Tonalität wegzunehmen.

4. Zeit- und Arbeitsplan

Monat 1: Sichtung der Quellen Skizzen Charakter, Storyboards und Regelwerk

Monat 2: Erste Ausarbeitung wichtiger Szenen weiter Skizzen Locations

Monat 3–5: Skizzen Items, Ausarbeitung und Playtest 1

Monat 6: Finalisierung und Strukturierung, Playtest 2

5. Vorläufige Quellen und Inspirationen

Ästhetik:

Maus – Die Geschichte eines Überlebenden (Art Spiegelmann)

Animal Farm (George Orwell)

Isle of Dogs (Erica Dorn, Molly Rosenblatt, Annie Atkins)

Der Fantastische Mister fox (Roald Dahl, Donald Chaffin)

Spielmechanik:

Call of Cthulhu (Chaosium und Pegasus Spiele)

Trench Crusade (Tuomas Pirinen, Mike Franchina)

Dungeonslayers (Christian Kennig)